

PRESSEMITTEILUNG

## Schlechte Weiterbildungschancen für Geringqualifizierte in Niedersachsen

**Lebenslanges Lernen ist der Schlüssel zu anhaltender Chancengerechtigkeit. Ob Menschen sich weiterbilden oder nicht, hängt jedoch auch vom Wohnort ab. In den letzten Jahren liegt die Weiterbildungsbeteiligung in Niedersachsen konstant auf unterdurchschnittlichem Niveau. Besonders bei den Geringqualifizierten verzeichnet das Bundesland eine der niedrigsten Teilnahmequoten.**

Gütersloh 25.09.2018. In Niedersachsen nahm 2015 jeder neunte Bürger (11,4 Prozent) über 25 Jahren mindestens einmal jährlich an einer allgemeinen oder beruflichen Weiterbildung teil. Das entspricht den Teilnahmequoten aus den Vorjahren (seit 2012). Niedersachsen lag damit auch 2015 auf stabilem Niveau unter dem Bundesdurchschnitt von 12,2 Prozent. Von den westlichen Bundesländern zeigen noch Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Bremen und das Saarland eine geringere Weiterbildungsbeteiligung. Zu diesen Ergebnissen kommt der Deutsche Weiterbildungsatlas 2018, für den das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung Daten des Mikrozensus im Auftrag der Bertelsmann Stiftung ausgewertet hat.

### **Positive Entwicklungen in Kommunen mit geringer Weiterbildungsbeteiligung**

Doch nicht nur zwischen den verschiedenen Bundesländern variiert der Anteil der Menschen, die sich regelmäßig fortbilden, auch innerhalb der Bundesländer sind die Unterschiede teilweise gravierend, so auch in Niedersachsen: Während sich in Oldenburg und Uelzen über 16 Prozent der Einwohner fortbilden, weisen die Grafschaft Bentheim, Goslar sowie der Landkreis Leer Teilnahmequoten von weniger als sechs Prozent auf. Im Vergleich zur letzten Erhebung fällt jedoch auf, dass einige Kommunen mit damals unterdurchschnittlicher Weiterbildungsbeteiligung heute merklich bessere Werte aufweisen, wie etwa Emden, Northeim oder Osterholz. Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung, folgert daraus: „Gerade dort, wo bisher wenige Menschen von Weiterbildung profitieren, können auch kurzfristig Fortschritte erzielt werden. Dazu ist eine Zusammenarbeit der kommunalen Akteure aus Wirtschaft, Politik und Arbeitsverwaltung unumgänglich, beispielsweise mit Blick auf mehr Weiterbildungsangebote, individuelle Beratung und bessere Verkehrsanbindungen.“

### **Niedersachsen schöpft sein Weiterbildungspotenzial nicht aus**

Etwa ein Drittel der Unterschiede bei den Weiterbildungsquoten lässt sich durch die regionale Sozial- und Wirtschaftsstruktur erklären. So führen zum Beispiel ein hoher Bildungsgrad der Bevölkerung und eine gute wirtschaftliche Lage dazu, dass sich mehr Menschen weiterbilden. Zwei Drittel der Unterschiede werden jedoch durch andere Aspekte wie beispielsweise den Umfang des Weiterbildungsangebotes beeinflusst und sind somit zum Teil steuerbar. Wie gut Kreise und kreisfreie Städte ihre strukturellen Voraussetzungen für Weiterbildung nutzen, erfasst die Potenzialausschöpfung. Hier zeigt sich, dass Niedersachsen knapp vier Prozent hinter der erwarteten Weiterbildungsbeteiligung zurückbleibt, allerdings nicht einheitlich für alle Kommunen. So übertrifft der Kreis Wesermarsch die Erwartungen um fast 40 Prozent, ähnlich Northeim (um 31,2 Prozent), Uelzen (um 28,5 Prozent) und Emden (um 27,4 Prozent). Hingegen bleiben Leer, Hameln-Pyrmont, Lüneburg, Goslar und die Grafschaft Bentheim mehr als 40 Prozent hinter ihren Potenzialen zurück. „Wenn man in Rechnung stellt, was mit der jeweiligen Bevölkerung und Wirtschaftskraft möglich wäre, zeigt sich der ungenutzte Hand-

lungsspielraum“, kommentiert Prof. Dr. Josef Schrader, Wissenschaftlicher Direktor des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung die Ergebnisse der Potenzialanalyse. Gleichsam hält Prof. Schrader es für unverzichtbar, genauer zu erforschen, was auf kommunaler Ebene zu einer hohen und was zu einer niedrigen Weiterbildungsbeteiligung führt. „Vor Ort kann am besten entschieden werden, welche kommunal- und landespolitischen Maßnahmen positiv auf die Weiterbildungsbeteiligung wirken.“

### **Soziale Spaltung in der Weiterbildung**

Deutlich wird zudem für das gesamte Bundesgebiet, dass nicht alle gesellschaftlichen Gruppen gleichermaßen von vorhandenen Weiterbildungsangeboten profitieren. Geringqualifizierte und Arme bilden sich mit 5,0 bzw. 6,5 Prozent auch in Niedersachsen besonders wenig fort. Das Bundesland unterschreitet in beiden Fällen die ohnehin schon niedrigen bundesweiten Durchschnittswerte (5,6 Prozent für Geringqualifizierte und 7,7 für Arme). Bei der Weiterbildungsteilnahme von Geringqualifizierten belegt Niedersachsen sogar den vorletzten Platz. Weniger Geringqualifizierte bilden sich nur noch in Nordrhein-Westfalen fort. Jörg Dräger fordert, diese soziale Unwucht im Weiterbildungssystem zu begradigen. „Damit Ärmere und Geringqualifizierte häufiger an Weiterbildungen teilnehmen, müssen sie besser beraten und finanziell gefördert werden. Es ist fahrlässig, dass ausgerechnet Arme und Geringqualifizierte unter den Sparmaßnahmen der vergangenen 20 Jahre besonders leiden.“

### **Methodische Hinweise:**

Bundes- und Landesergebnisse basieren auf Daten des Mikrozensus 2015. Die kommunalen Ergebnisse werden als Mittelwerte der Daten aus den Jahren 2014 und 2015 angegeben. Im Mikrozensus lautet die Frage nach der Weiterbildungsteilnahme: „Haben Sie in den letzten 12 Monaten an einer (oder mehreren) allgemeinen oder beruflichen Weiterbildung/-en teilgenommen?“ **Berufliche Weiterbildungen** sind Umschulungen, Lehrgänge oder Kurse für einen beruflichen Aufstieg, für neue berufliche Aufgaben, Fortbildungen (z. B. Computer, Management, Rhetorik). **Allgemeine Weiterbildungen** haben meist einen privaten Zweck und dienen dem Erwerb oder der Erweiterung eigener Fähigkeiten und Kenntnisse (z. B. Musik, Sport, Erziehung, Gesundheit, Kunst, Politik, Technik, Kochen). Im Sinne der Lesbarkeit sprechen wir bei von „Armut bedrohten Menschen“ hier auch von „Armen“. Alle Daten und Fakten finden Sie unter [www.kreise.deutscher-weiterbildungsatlas.de](http://www.kreise.deutscher-weiterbildungsatlas.de)

### **Unsere Experten:**

**Frank Frick** Telefon: 0 52 41 81 81253

E-Mail: [frank.frick@bertelsmann-stiftung.de](mailto:frank.frick@bertelsmann-stiftung.de)

**Lena Wittenbrink**, Telefon: 0 52 41 81 81295

E-Mail: [lena.wittenbrink@bertelsmann-stiftung.de](mailto:lana.wittenbrink@bertelsmann-stiftung.de)

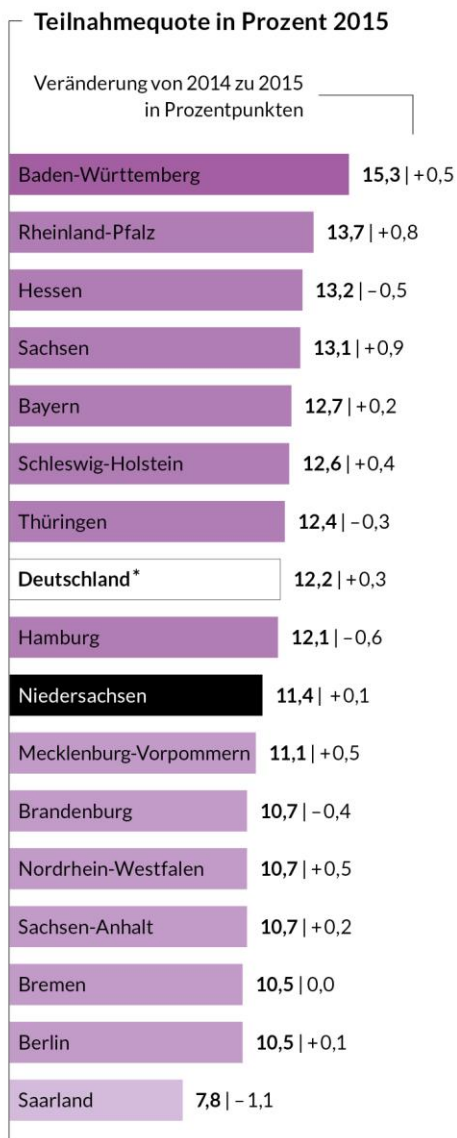
---

### **Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.**

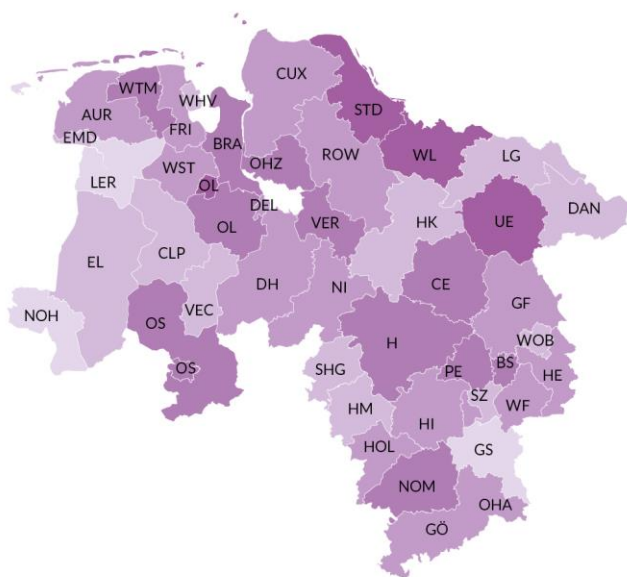
Die Bertelsmann Stiftung setzt sich für eine gerechte Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben ein. Sie will Bildung verbessern, Demokratie gestalten, Gesellschaft entwickeln, Gesundheit aktivieren, Kultur leben und Wirtschaft stärken. Durch ihr Engagement möchte sie alle Bürgerinnen und Bürger ermutigen, sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Die gemeinnützige Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

**Weitere Informationen:** [www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)

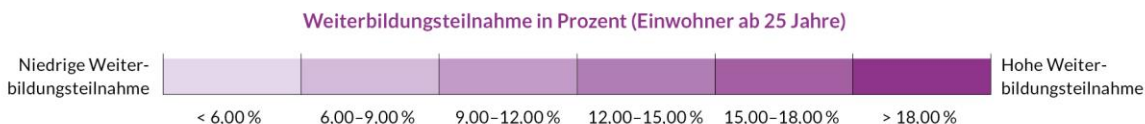
## Weiterbildungsteilnahme in Niedersachsen



**Teilnahme in Niedersachsens Kreisen und kreisfreien Städten (Mittelwert 2014-2015)**



Beschriftungen entsprechen KFZ-Kennzeichen, im Sinne der Übersichtlichkeit sind nicht alle abgebildet.



\* inklusive imputierter Werte: 12,2 Prozent (2015) / 12,0 Prozent (2014)

Erläuterung: Der Deutschlandschnitt wurde wie beim ersten und zweiten Weiterbildungsatlas ohne Imputation (Schätzung fehlender Informationen) berechnet. Die Quoten der Kreise und kreisfreien Städte wurden mit multiplen Imputationen berechnet, um ausreichend hohe Fallzahlen für weitere Berechnungen zu erhalten, die auf der Teilnahme und zusätzlichen Merkmalen basieren. Damit die Ergebnisse der Kreise und kreisfreien Städte mit den Länderergebnissen vergleichbar sind, wurde auch bei den Ländern imputiert. Zwischen 4,3 (2014) und 8,2 Prozent (2015) der Befragten konnten so zusätzlich analysiert werden. Die Weiterbildungsteilnahme selbst wurde nur in weniger als 0,1 Prozent der Fälle imputiert.